

Tischtennisplatten für den Campus
Bauhaus-Universität Weimar SS 2022

**PING
PONG
POCKET**

In einem zweiwöchigen Bauworkshop bauten 10 Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen zwei Tischtennisplatten auf dem Campus der Bauaus-Universität in Weimar und schafften so neue, dringend notwendige Aufenthalts- und Sportflächen für die Universität und deren Nachbarschaft.

INHALT

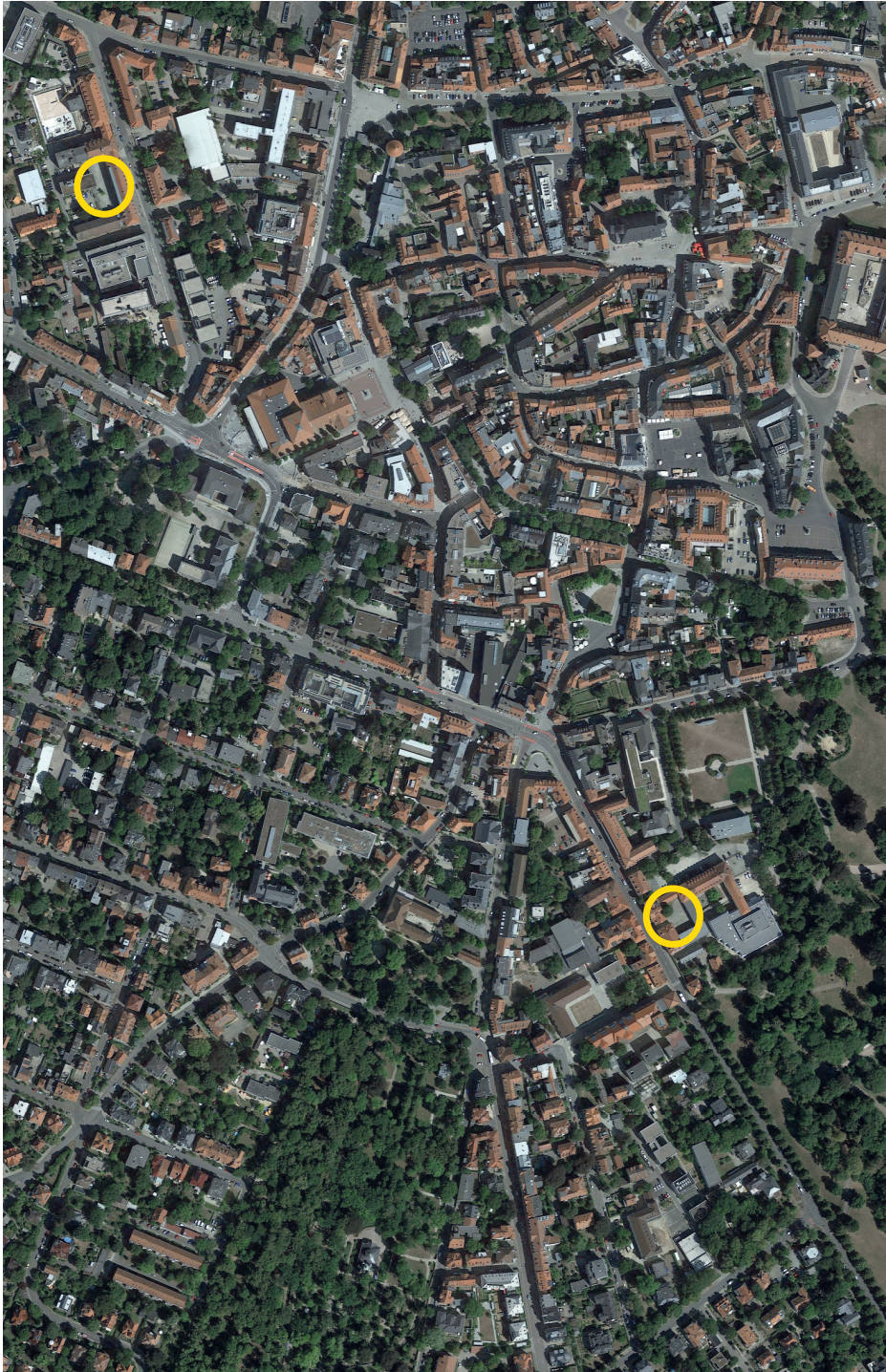
1	Die Idee	06
2	Der Campus	08
	Marienstraße	10
	Coudraystraße	12
3	Theoretische Vorbereitung	14
	Tischtennis schafft Orte	16
	Ästhetik des Wiederverwendens & des Wiederverwertens	20
	Recyclingbeton	22
4	Die Platten	24
	Schnelle Platte	26
	Plattensanierung	26
5	In Benutzung	42
		58

1 DIE IDEE

Tischtennis braucht wenig Platz, Ausrüstung und Vorkenntnisse: ein niedrighschwelliges Sportangebot und eine einfache Möglichkeit für gemeinschaftliche Aktivität im öffentlichen Raum. Zwei Tischtennisplatten an zwei verschiedenen Orten auf dem Campus der Bauhaus-Universität Weimar sollen aktuelle Defizite aufzeigen und eine nachhaltige Veränderung der Flächen anstoßen. Gleichzeitig ist der Bau von kleinen, einfachen und funktionalen Objekten eine gute Möglichkeit, sich mit einem Projekt von der Konzeption bis zur praktischen Umsetzung ganzheitlich zu beschäftigen. Die Auseinandersetzung mit dem Thema der Wiederverwendung und des Recyclings vorhandener Materialien stand dabei im Vordergrund. Die Suche nach einem Umgang mit dem Vorhandenen prägte den Entwurfs- und Umsetzungsprozess. Wie das Projekt von Hayahisa Timiyasu aus Leipzig zeigt, dienen Tischtennisplatten im öffentlichen Raum weit mehr als nur dem Tischtennispiel. Ob als Sportgerät, Liege- oder Sitzfläche, Werkbank oder Esstisch, sie können wichtige Orte der Begegnung sein.



2 DER CAMPUS



Die Bauhaus-Universität hat viel zu bieten: 10 Hörsäle, 22 Computerpools, 4 Cafeterien, fast 200 Parkplätze. Doch wo kann man sich zwischen den Vorlesungen bewegen und entspannen? Bisher gab es auf dem Campus kein einziges Sportgerät. Dabei sollte er doch ein Ort der Begegnung und des Austauschs sein und einen Ausgleich zum stressigen Unialltag bieten. Die vielen versiegelten und ungenutzten Flächen auf dem Campus sollen in diesem Sinne belebt werden!



Der Hof in der Marienstraße 13 gehört zum Hauptcampus der Universität und grenzt direkt an die neu renovierte Mensa. In den Gebäuden rund um den Hof befinden sich Büros des Studentenwerks, Räume der Fakultät Bauingenieurwesen, das Dekanat Bauingenieurwesen, aber auch vier Hörsäle, die von allen Fakultäten genutzt werden. Der Hof ist komplett gepflastert, es gibt keine Sitzgelegenheiten. Die Fläche ist ideal für eine kurze sportliche Pause vor oder nach den Vorlesungen.

Der Campus Coudraystraße ist Standort der meisten Lehrstühle der Fakultät Bauingenieurwesen. Außerdem befinden sich hier das Sprachenzentrum, Labore, Werkstätten und Forschungseinrichtungen der Universität. Obwohl nur zehn Gehminuten vom historischen Hauptcampus entfernt, wird dem Campus Coudraystraße wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Für den interdisziplinären Austausch braucht der Campus Begegnungsräume und eine Durchmischung der Fakultäten. Die beiden Tischtennisplatten sollen als Paar die beiden Standorte verbinden und die Studierenden einladen, bisher unbekannte Ecken des Campus zu entdecken. Der Innenhof der Coudraystraße 13 ist komplett gepflastert und bietet außer einer Sitzbank keine weiteren Angebote. Das Betonlabor der Fakultät und die Professur Baustoffe forschen und experimentieren in der Coudraystraße mit Recyclingbeton. Eine gute Gelegenheit, das neue Material vor Ort einzusetzen!



3 THEORETISCHE VORBEREITUNG

Bereits während des Semesters beschäftigte sich die Gruppe mit der Sportart Tischtennis, deren Wirkung im öffentlichen Raum und dem Baustoff Recyclingbeton. In kurzen Input-Vorträgen von Expert*innen aus der Praxis stimmten sich die Teilnehmenden auf die Themen ein. Wichtig für den Entwurfs- und Bauprozess war die Frage, wie eine Ästhetik der Wiederverwendung und des Wiederverwertens aussehen kann.



Zum Thema Tischtennis im öffentlichen Raum gab es zwei Vorträge vom Kollektiv basis Leipzig und der studentischen Initiative WITTA aus Weimar. Basis Leipzig hat eine Tischtennisplatte in Form eines Fahrradanhängers entwickelt, das „Moving Pingpong“. Sie kann an verschiedenen öffentlichen Orten, auf Festivals und Veranstaltungen als Kommunikationsmittel eingesetzt werden. Die studentische Initiative WITTA möchte den Austausch zwischen den Studierenden auf dem Weimarer Campus fördern. Sie haben mobile Platten für die Studierenden angeschafft, organisieren Turniere und vernetzen Spielwillige. Beide Projekte thematisieren die Bedeutung von Sport im öffentlichen Raum und das niedrigschwellige Kennenlernen durch Tischtennis. Sie verstehen Tischtennis auch als offenes Angebot, um über sprachliche und kulturelle Barrieren hinweg miteinander in Kontakt zu kommen. Wir wollen fest installierte Tische schaffen und damit eine dauerhafte Möglichkeit zum gemeinsamen Spielen bieten.





ÄSTHETIK DES WIEDERVERWENDENS & DES WIEDERWERWERTENS



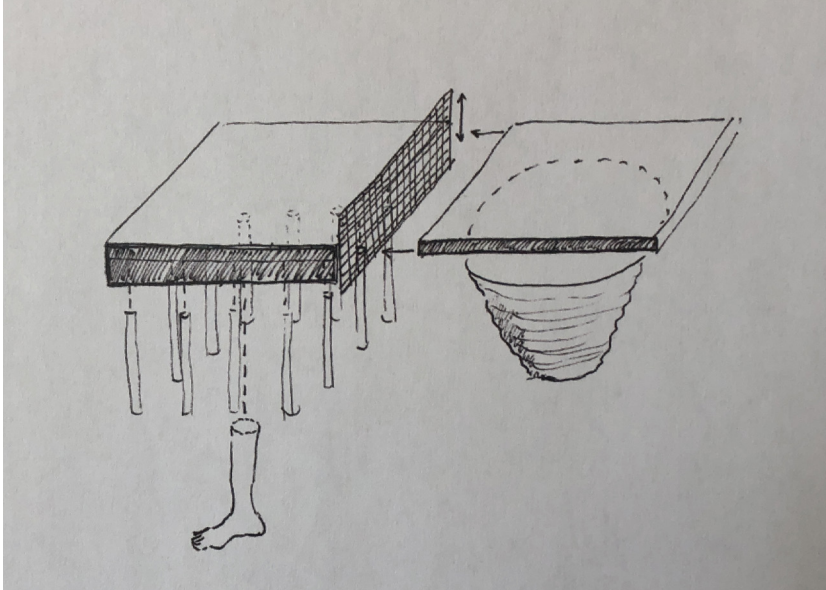
Wie sieht eine Ästhetik der Wiederverwendung und des Wiederverwertens im Kontext der Nachhaltigkeitsdebatte aus? Einen Ansatz zeigt die Arbeit der Gruppe „Waschbeton“. Für das Kollektiv bedeutet Nachhaltigkeit, im Prozess zu arbeiten. „Waschbeton“ entwickelt ihre Entwürfe in Abhängigkeit vom vorhandenen Material und lässt ihre Entwürfe von den Prozessen während des Bauens beeinflussen. Wir fragten uns, welche Ansätze wir für Tischtennisplatten finden können, diskutierten über Recycling oder Reparieren, über Planen oder Entstehen lassen.



Alexander Schnell von der Arbeitsgruppe Aufbereitung und Recycling der Professur Werkstoffe des Bauens gab der Gruppe eine Einführung zum Thema Betonrecycling. Die Gesteinskörnung, die einen großen Bestandteil des Baustoffes bildet, kann zu 100% aus Abbruchgestein hergestellt werden. Aktuell stellt sich jedoch vor Allem die Frage, wie das Bindemittel Zement durch ein weniger CO²-intensives Material ersetzt werden kann. Im Betonlabor am Campus Coudraystraße werden die neuen Werkstoffe hergestellt und getestet. Da sich Beton aufgrund seiner Witterungsbeständigkeit und seiner Oberflächenbeschaffenheit sehr gut für Außentischtennisplatten eignet, soll er einer der Baustoffe für die neu gebaute Platte werden. Eine gute Möglichkeit den Werkstoff aus der Forschung in der Praxis zu testen, aber auch für die Studierenden, den Umgang mit dem Material zu erproben. Die Professur und ihre Mitarbeiter haben uns bei der Vorbereitung und auch während des Workshops unterstützt.



4 DIE PLATTEN



Die Entwürfe entstanden im Prozess des Ausprobierens in den Werkstätten und der Diskussion in der Gruppe und orientierten sich an den verfügbaren Materialien und den vorhandenen Gegebenheiten. Bei der ersten Platte lag der Schwerpunkt auf der Verwendung von Recyclingbeton und wiederverwendeten Materialien. Bei der zweiten Platte handelte es sich um eine gebrauchte Betonplatte, die durch Reparaturprozesse wieder funktionsfähig gemacht werden sollte.

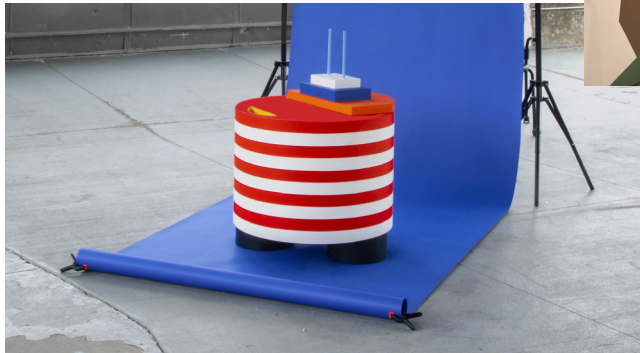
SCHNELLE PLATTE

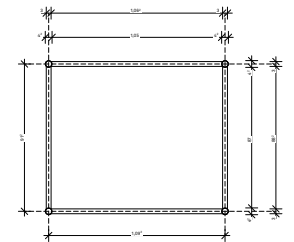
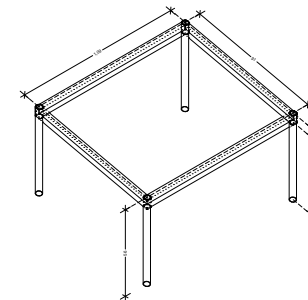
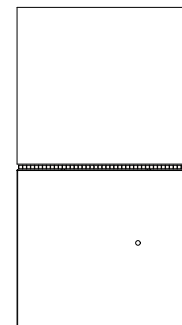
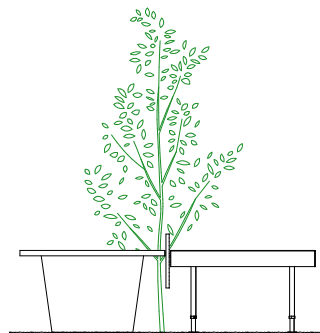
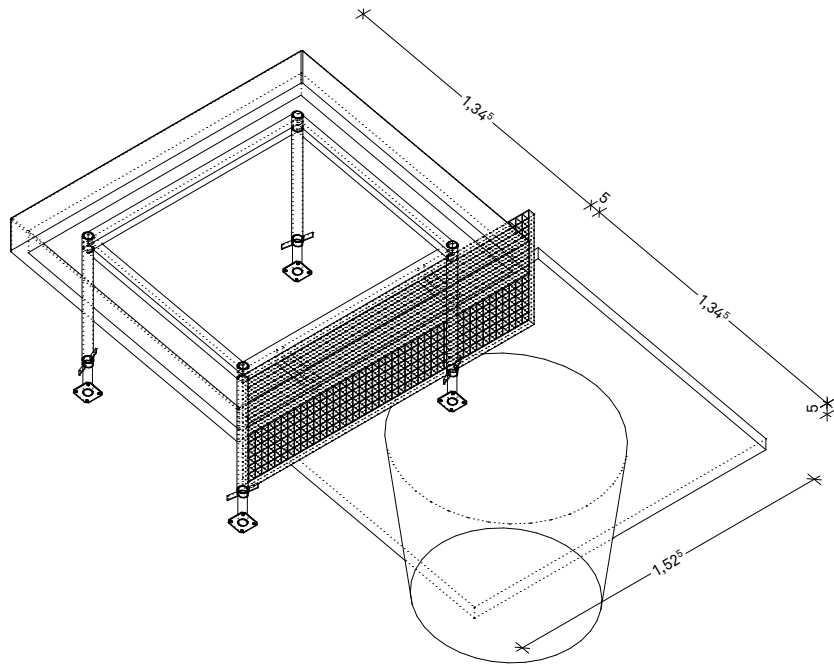
Die Schnelle Platte im Hof der Coudraystraße wurde aus wiederverwendeten Bauteilen und Recyclingbeton hergestellt. So besteht das Netz aus einem gebrauchten Gitterrost, die Füße aus alten Aluminium Flanschen. Die zweiseitige Platte spielt mit dem Neben- und Gegeneinander von leichten und schweren, dünnen und massiven Elementen. Die aus mehreren Einzelteilen zusammengesetzte Platte kann jederzeit an einem anderen Ort wieder aufgebaut und durch die einseitig verstellbaren Füße an unterschiedliche Bodenverhältnisse angepasst werden.



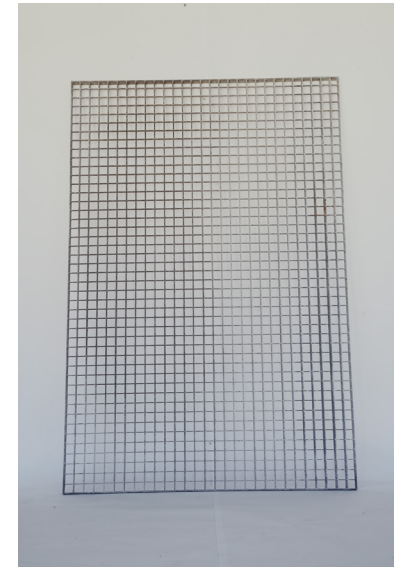


Richard Arfchwager, Piano/Piano, 2011
Laminated on wood, 35 x 79 x 47 1/2 inches (88.9 x 200.7 x 121.6 cm)





MATERIAL





34 Betonwerkstatt in der Coudraystraße



Nachbehandlung Betonplatte 35





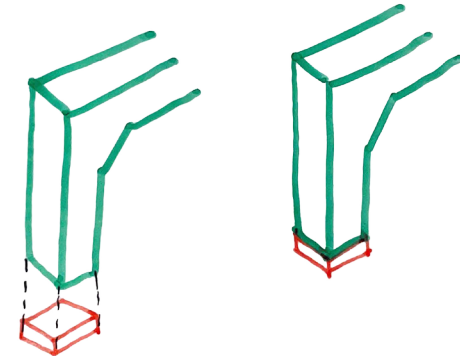
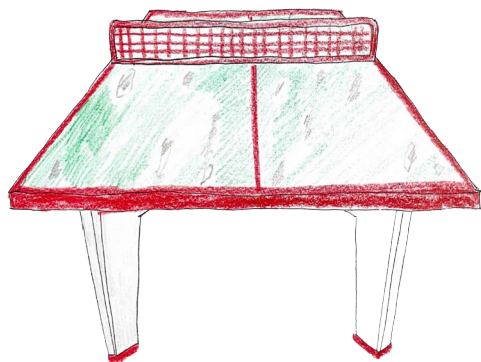
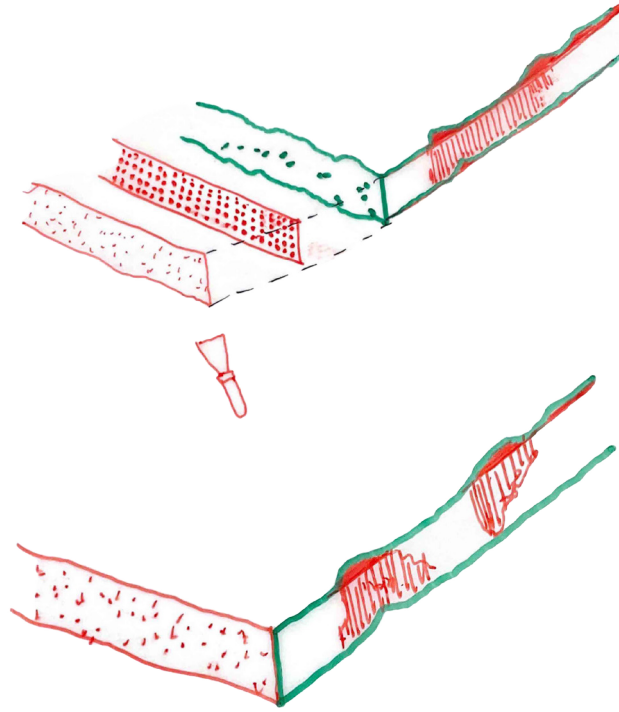


Die Tischtennisplatte im Hof der Marienstraße wurde gebraucht gekauft, die Oberfläche behutsam repariert, Fehlstellen in Farbe ausgebessert und als solche sichtbar belassen. Die verschiedenen Zeitschichten bleiben erhalten und sind durch die Farbigkeit direkt ablesbar. Mit ihrer wiedergewonnenen glatten Oberfläche wird sie ihrer Funktion als Spielgerät gerecht. Um das leichte Gefälle des Innenhofes in der Marienstraße auszugleichen, wurden an der tiefer liegenden Seite zwei ebenfalls farbig markierte Sockel ergänzt.



BESTANDSAUFNAHME





MATERIAL



48 Mischung gefärbte Betonfüße











5 IN BENUTZUNG

Seit Ende August beleben die neuen Tischtennisplatten den Campus und sorgen für Bewegung auf dem Universitätsgelände. Zum Semesterstart im Herbst 2022 fand gemeinsam mit der Initiative WITTA ein großes Tischtennisturnier statt. Studierende verschiedener Studiengänge lernten sich beim gemeinsamen Spiel kennen. Auch im regulären Studienalltag werden die Platten gut angenommen und zwischen Vorlesungen und Seminaren für kurze Matches, aber auch als Tische, Sitzgelegenheiten und Treffpunkte genutzt. Auch Menschen aus der Nachbarschaft freuen sich über das neue Sportangebot und nutzen die Platten. Es zeigt sich, dass schon kleine Eingriffe ausreichen, um einen bisher ungenutzten Raum zu aktivieren.



DANKE



Wir danken den Studierenden für ihre Mühen und den Spaß an der Arbeit. Danke an Martina Jacobi und das Team des Lehrstuhls für Städtebau und Entwerfen für die Unterstützung und das Vertrauen. Danke an Etienne Zwanzig (Betonlabor) für seine Geduld und sein großes Engagement für unser Projekt. Danke an das Team von Prof. Ludwig (Baustoffe) für den theoretischen Hintergrund und die Betonrezeptur. Herzlichen Dank an Tabea Maruhn, die uns als Tutorin begleitet hat. Vielen Dank an Ringo Gunkel und Maria Schoenen (Modellbauwerkstatt) sowie Jens Höland und Patrick Joppien-Stern (Metallwerkstatt) für die Unterstützung und Beratung. Danke an das Team des Fuhrparks der Universität für den Transport der Betonplatte. Vielen Dank an die Gastdozenten Max Maurer (Waschbeton), Romy Heiland und Christian Pfeiffer (basis L) und Mats Werchohlad (WITTA). Finanziert wurde das Projekt aus Mitteln der Bauhausmodule und des Kreativfonds der Bauhaus-Universität Weimar. Danke, dass Studierende bei der Umsetzung eigener Ideen gefördert werden!

Impressum

Ping.Pong.Pocket Dokumentation

Teilnehmer*innen des Bauhaus Moduls, Sommersemester 2022:

Carmen Birgit Dietrich, Marie Josephine Düsberg, Emilia Karlina Fuchs, Milena Marie Grösch, Stefan Haal, Leonhard Kaiser, Julius Frederik Klöber, Jonas Helmut Kurt König, Mascha Leykauf, Johanna Schulze

Betreuung und Organisation:

Paula Gotthard, Gerda Seidelmann,
Martina Jacobi

Redaktion, Layout und Texte:

Paula Gotthard, Gerda Seidelmann

Fotografien und Abbildungen:

Paula Gotthard, Gerda Seidelmann,
Martina Jacobi

Professur Städtebau

Vertr. Prof. Dr. Steffen de Rudder

Fakultät Architektur und Urbanistik

Bauhaus-Universität Weimar

Geschwister-Scholl-Straße 6

99425 Weimar

Tel.: +49 (0) 36 43/58 26 01

E-mail: staedtebau1@archit.uni-weimar.de

Website: www.uni-weimar.de/staedtebau

